

Möglichkeiten, KonfiCamps gut zu finanzieren

Stärkung der Einnahmeseite

- Naheliegend sind Unterstützungen von Seiten der eigenen Kirchengemeinde, des Kirchenkreises oder der Landeskirche.
- „Außerschulische Bildung“ (wozu die evangelische Jugendarbeit zählt) wird sehr oft durch das Bundesland oder den Landkreis finanziert, teilweise sind landeskirchliche Stellen für die Vergabe dieser Mittel verantwortlich.
- Nahezu jede Sparkasse, Volksbank, Raiffeisenbank hat eine Stiftung, die Jugendarbeit unterstützt
- Stiftungen gibt es sehr viele, häufig haben sie regionale Schwerpunkte. Es lohnt sich, in der jeweiligen Gegend Ausschau zu halten. Es gibt und gab Stiftungen vermögender Einzelstifter, Firmen oder Stiftungen, die bestimmte Zwecke unterstützen. Dazu kann man gerne auch die Familien, Kolleg*innen und Fachstellen befragen.
- In Gerichtsverfahren werden sehr oft Urteile erlassen, die zur Spende an eine gemeinnützige Organisation auffordern. In den jeweiligen Gerichten erfragen, wie man zu den Begünstigten gehören kann.
- Staatliche Lottogesellschaften müssen erwirtschaftete Überschüsse wieder an die Gesellschaft zurückgeben (Stichwort: „Lottomittel“). Einfach mal dort anrufen!
- Um Pfandzettel bemühen, z.B. neben den Flaschenautomaten darum bitten.
- Papier und Altmittel sammeln (gerne Kataloge 😊), teilweise werden im Ankauf ordentliche Preise gezahlt, sogar normale Stromkabel werden angekauft.
- Werdet kreativ bei Fundraising: Bei den örtlichen Bäckereien könnte es ein KonfiCamp -Brötchen geben, von dem ihr pro verkauftem Brötchen, x Cent bekommt.
- Bittet Firmen um Sachspenden für eure geplanten Aktivitäten.
- Einführung von Solidarbeiträgen: Einige Familien können es sich vielleicht leisten, mehr zu bezahlen.
- In den Gemeinden das KonfiCamp in den Kollektenplan aufnehmen.
- Verknüpfung des KonfiCamps mit einem speziellen Schwerpunkt (Inklusion, Internationale Begegnungen,). Dafür können extra Gelder beantragt werden.

Verringerung der Ausgabenseite:

- Gute Planung und Vorbereitung.
- Reduktion oder Ersetzen materialintensiver Arbeitsschritte. Mit den Teamer*innen einen Tag Materialien selbst erstellen.
- Für Selbstversorger: 2 warme Mahlzeiten am Tag sind billiger als eine warme Mahlzeit und zwei mit „Brot und Aufschnitt“.
- Materialien doppelt nutzen (einmal aufgebautes Camp mit der Nachbargemeinde nacheinander nutzen).
- Eine gute Materialverwaltung zwischen den Camps: Wenn Materialien gut gelagert werden, können sie öfter genutzt werden.
- Die Kapazitäten der teilnehmenden Gemeinden nutzen: wer hat welche Materialien im Repertoire?
- Gezieltes Bestellen von Materialien an den Camport verringert die eigene Transportkapazität
- Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren erspart teilweise Anfahrtskosten oder Transportkapazität.
- Geld- und Zeitaufwand sind oft gegenseitig ersetzbar.